



jung • frech • schwul • sozial • naiv • kreativ • blumig • teuflisch



WIR LIEBEN ADJEKTIVE

www.groessenwahn-verlag.de

GRÖSSEN
WAHN
VERLAG

subkulturell • lesbisch • kreativ • frisch • gefühlvoll • südlich

lyrisch • märchenhaft • erotisch • bisexuell • verrückt • geistig

lieblich • fantasievoll • heimatlich • individuell • träumerisch

Verlassen wir also die Hörsäle und die Cafés, die Lesezimmer und den Ohrensessel, um den Arbeitskraftbesitzern zu folgen, in die verborgene Stätte der Produktion, an deren Schwelle zu lesen steht: No admittance except on business.¹

Viel Spaß mit dieser Ausgabe zum Thema Arbeit wünschen euch, liebe Leserinnen, Leser und Lesende,
eure MELAMORPHOSEN

¹ Frei nach Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band: Der Produktionsprozess des Kapitals [1867]. In: Marx-Engels-Werke. Band 23. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Dietz: Berlin 1967. S. 189.

A

G

HEIKE GEISSLER
geboren 1977, ist Schriftstellerin und lebt in Leipzig.
www.heikegeissler.de

M

CORCH MALTZEN
geboren 1987, Italianistik-Studium in Hamburg, Veröffentlichungen u.a. in **DAS NARR** und **AM ERKER**.

FRANK MILAUTZCKI
geboren 1961 in Miltenberg, Redakteur bei **FIXPOETRY**, lebt in Klingenberg am Main; von 1989 bis 2009 Schichtarbeit in der chemischen Industrie, seit 2009 HSE-Koordinator.

P

EKATERINA PAVLOVA
geboren 1985, übersetzt aus dem Englischen, Italienischen und Französischen.

KATJA PETROWSKAJA
geboren 1970 in Kiew, promovierte an der Universität Moskau in Russischer Literatur und gewann 2013 für ihre Erzählung **VIELLEICHT ESTHER** den Ingeborg-Bachmann-Preis.

THOMAS PREGEL
geboren 1977 in Bad Segeberg, Schleswig-

Holstein, lebt als freier Schriftsteller und Lektor in Berlin.
www.thomaspregel.de

CHRISTIAN RAIMO
geboren 1975, ist Autor von Romanen und Kurzgeschichten und engagiert sich gegen Prekarisierung in Italien.

R

CORA ROK
geboren 1986, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Italianistik der Uni Bonn und beschäftigt sich in ihrer Dissertation mit Arbeitsnarrativen.

S

CLAIRE SHEARMAN
geboren 1990, lebt in Nottingham, wo sie **Critical Theory** studiert.

ENNO STAHL
geboren 1962, lebt und schreibt seit ca. 1985, so gut er kann.

JENS STEINER
geboren 1975, lebt und arbeitet in Zürich, wo Geld und Geist sich regelmäßig rituell ans Bein pinkeln, einander aber sonst in ausgesuchtester Höflichkeit

ignorieren; sein neuer Roman **MEIN LEBEN ALS HOFFNUNGSTRÄGER** ist eben im Arche Verlag erschienen.

ANKE STELLING
geboren 1971, lebt in Berlin und schreibt Bücher und Drehbücher, zuletzt erschienen **FÜRSORGE** im Verbrecher Verlag und **ERNA UND DIE DREI WAHRHEITEN** bei cbt.

V

FRÉDÉRIC VALIN
geboren 1982, Autor der Bände **RANDGRUPPEN-MITGLIED** und **IN KLEINEN STÄDTEN** sowie des Essays **ZIDANE SCHWEIGT**, arbeitet als Pfleger in einer Einrichtung für geistig Behinderte in Berlin.

W

BETTINA WILPERT
geboren 1989, war u.a. Finalistin des 23. Open Mike und Stipendiatin des 20. Klagenfurter Literaturkurses, Veröffentlichung zuletzt in **OUTSIDE THE**, arbeitet als Trainerin für Deutsch als Fremdsprache in Leipzig.

6

JENS STEINER

Variationen der Un-
freiheit. Arbeit in der
Gegenwartsliteratur

16

ENNO STAHL

Der Beruf des Autors:
Muster der Selbst-
optimierung

24

PHILIPP BÖHM

12 Thesen über Arbeit
und Literatur

28

FRÉDÉRIC VALIN

Guten Morgen

36

ANKE STELLING

Aus der Werkstatt

42

DIVERSE

AutorInnen über
ihren beschissensten
Job

44

CLAIRE SHEARMAN,
LUKAS VALTIN,
Prekäres »Prekariat«

50

FRANK MILAUTZCKI
Terzine vom Diolen

52

CHRISTIAN RAIMO.
EKATERINA PAVLOVA,
CORA ROK (Ü)
Wie du mich willst

58

BETTINA WILPERT
Brigade Olga Benario

68

GORCH MALTZEN
Wie man Pflanzen
am Leben hält

74

KATJA PETROWSKAJA.
MARIE-LUISE
GOLDMANN (I)
»Wenn keine Arbeiter
in der Literatur vor-
kommen, ist das kein
Weltuntergang«

82

THOMAS PREGEL
In den Stollen

84

OLIVER HEIDKAMP
Die Arbeit des
Faktographen –
Ein Porträt

86

LUISE BEHR
Architekturen der
Angst

88

KARL CLEMENS
KÜBLER
Wir neuen
Protestanten

90

HEIKE GEISLER
I Call it*

94

CHRISTIAN
WÖLLECKE
Wölleckes Wochen

1 Vorwort
2 AutorInnen
4 Inhaltsverzeichnis
96 Impressum

Variationen der Unfreiheit

Arbeit in der Gegenwarts- literatur

Ein beliebiger Bahnhof einer beliebigen Stadt der nordwesteuropäischen Vollbeschäftigungszone, morgens um halb neun. Eine S-Bahn setzt sich in Bewegung, eine andere fährt heulend ein, aus der Unterführung ergießt sich eine Menschenmasse. Wie inszeniert sie wirkt, diese Schlange, sich allmählich in Teilschlangen und wegbrechende Partikel aufdröselnd. Doch das sind alles Einzelakteure, die da ihrer Wege gehen, im Herzen die ureigene Portion freien Willens, im Kopf lauter gute Absichten, im Handy die sorgsam zusammengestellte Freundesliste.

Über der Unterführung steht einer und beobachtet diejenigen, die sich zu den Anschlusshaltestellen bewegen, dann weiter in Richtung der Bürotürme, in Richtung Arbeit. Er blickt hinüber zum Takeaway, wo zwei grün geschürzte Frauen fieberhaft eingeschweißte Schnitzelbrote in ein Kühlregal stapeln. Er registriert den Mann in Orange, auf einer Kehrmaschine sitzend – das Kinn unrasiert, die Augendeckel schwer, der Drehbesen unter ihm rauscht ohrenbetäubend. Er erspäh auch jenen in gescheckter Malerhose, der sich mit einer Schleifmaschine an einer Sitzbank zu schaffen macht.

Halb neun, der Tag hat längst losgelegt, die allgemeine Maloche läuft auf Hochtouren. Und immerzu die Schlange der Büromenschen, immerzu das Drängeln und Quengeln, vereinzelt auch Trödeln und Bumeln. Immer zu langsam oder zu schnell, die anderen. Immer schon weit voraus oder heillos im Verzug, man selbst. Und schon wieder eine S-Bahn mit ihrer Fuhre.

Wir wissen Bescheid über die Kräfte, die hier wirken. Arbeits- und Lebensverhältnisse verhärten sich stetig, das heilige Credo von der Renditemaximierung schnürt dem freien Willen die Luft ab. Man könnte weniger, aber wer traut sich schon?

Man könnte ein bisschen lockerer, aber wer hat noch die Kraft dazu? Man könnte gar nicht mehr, aber die Angst. Neu ist das alles nicht. Bereits zum Ende der Zwanziger des letzten Jahrhunderts hat Siegfried Kracauer in seinem Angestelltenbuch den Zwang zur Selbstoptimierung thematisiert, schon in den Achtzigern waren die Consultants auf dem Weg zur machtvollen Kaste der Arbeitswelt, die sie heute sind. Was ist also neu? Was darf, was muss als das Signum heutiger Arbeitswelten gelten?

Man könnte
weniger, aber wer
traut sich schon?
Man könnte ein
bisschen lockerer,
aber wer hat noch
die Kraft dazu?
Man könnte gar
nicht mehr, aber
die Angst.

Vielleicht ist es die Tatsache, dass wir nie wissen, wann jemand arbeitet und wann nicht. Jener Sakko-und-Jeans-Typ zum Beispiel, der in diesem Augenblick auf dem Telefon herumfingernd aus dem Takeaway eilt. Sendet er seiner Oma Geburtstagswünsche oder guckt er sich gerade die App der Takeaway-Kette an und erweist dabei der Firma in ein paar Minuten mit ein paar Antworten auf ein paar Fragen den üblichen Dienst? Die Dame vor ihm, deren Daumen auf dem Weg zur Haltestelle noch schnell ein paar Facebookposts abscrollt?